

## aktuell - kompetent - informativ

Nr. 27 / Dezember 2008

### Armut bleibt - die Solidarität auch?

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freundinnen und Freunde der Caritas,

Der Prophet Jesaja verkündet: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung, damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe“ (Jes. 61, 1-2a).

Barmherzigkeit, Warmherzigkeit, Mitleid oder Solidarität mit den Notleidenden sind seit jeher in der jüdisch-christlichen Tradition verankert und Ausdruck der Menschenfreundlichkeit unseres Gottes.

Die Bibel stellt uns gerade den Bedürftigen als Person vor Augen, in der uns Gott in Gestalt eines Notleidenden vor Augen steht. Und Jesus Christus, als Mensch gewordener Gott, dreht sich förmlich der Magen um, wenn er die Ungerechtigkeit und Unbarmherzigkeit der Mitmenschen gegenüber den Armen sieht.

Liturgie, Verkündigung und die Werke der Nächstenliebe und Barmherzigkeit sind Wesensäußerungen der Kirche. Ohne das Liebesgebot, das sich ganz konkret zeigen, ja lebendig werden muss und damit für alle sichtbar und für jeden spürbar sein will, wäre die christliche Botschaft reine Theorie und damit ein ötneres Gefäß.

Bereits Jesaja bringt es auf den Punkt: den Armen eine frohe Botschaft bringen. Die adventliche Botschaft erwartet und erhofft das Kommen des Erlösers, des Messias. Eine Befreiung von Erniedrigung, von Fesseln, von versperrten Türen, von Erniedrigung, von Behinderungen, von Ausgrenzung und Verachtung.

Die frohe Botschaft schafft neue Lebensräume und ermöglicht wieder Lebenräume. Sie bewirkt Heilung und Stärkung. Sie schafft Beziehung und Gemeinschaft. Sie holt den Menschen heraus aus seinen Sackgassen und Dunkelheiten und lenkt unseren Blick auf eine neue Wirklichkeit – nicht irgendwo, sondern ganz konkret und unter uns – damit wir ein Gespür davon bekommen, was Reich Gottes bedeutet, heute hier und jetzt.



*Mit Ihrer Spende für „Solidarität im Advent“ helfen Sie Menschen in akuten finanziellen Notlagen.*

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung auf Seite 2)

Jesus wird in unsere Welt hinein geboren, in eine Familie, die alles andere als eine perfekte Familie ist. Schon bald war er Migrant / Flüchtling, Verfolgter und schon zu Beginn des Lebens war sein Leben bedroht.

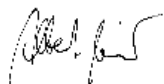
Als Caritasverband sind wir zusammen mit unseren Pfarrgemeinden und allen Christen und Menschen guten Willens aufgerufen das Liebesgebot untereinander, aber vor allem gegenüber den Notleidenden konkret werden zu lassen. Unsere Dienste, Projekte und Einrichtungen kosten Geld, viel Geld. Geld, das wir dringend nötig haben und das uns zunehmend fehlt. Die finanziellen Probleme belasten uns heute und beschäftigen uns auch im neuen Jahr 2009. Wir müssen dringend eine Lösung für unsere Finanzprobleme finden und sind bei unserer Suche nach tragfähigen Antworten auf das Entgegenkommen der öffentlichen Hand, der Kassen, der Mitarbeiterschaft und unserer Spender und Sponsoren angewiesen.

Eines dürfen wir aber nie aus den Augen verlieren: Unser erster Auftrag ist aus unserem Glauben heraus die Menschenfreundlichkeit Gottes konkret werden zu lassen, ihr Hände und Füße, Trost spendende Worte, ein Gesicht zu geben – durch uns, den vielen ehrenamtlichen und hauptberuflichen MitarbeiterInnen, zusammen mit unseren Pfarrgemeinden und allen Menschen, die bereit sind, sich zum Wohle der Menschen, insbesondere der Notleidenden, Kranken, Benachteiligten und Ausgegrenzten, einzusetzen.

Machen wir uns bereit und erwarten wir sein Kommen – die Menschwerdung Gottes - in unserer Welt, in unserem Caritasverband und bei uns selbst.

Wir danken Ihnen für die große Unterstützung im Jahr 2008 und freuen uns auf Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit auch im neuen Jahr. Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden wünschen wir im Namen des Caritasverbandes Bruchsal ein gutes und gesegnetes neues Jahr 2009.

Ihr



Albert Wild,  
Vorstandsvorsitzender



Arno Vogelbacher,  
Stellv. Vorstandsvorsitzender

## Anstöße Was ist wertvoller?

Ein altes orientalisches Sprichwort sagt: „Die Ankunft eines guten Clowns in der Stadt ist wertvoller als dreißig mit Medikamenten beladene Esel.“ Was mag wohl mit dieser Erfahrung gemeint gewesen sein?

Versuche ich es erst einmal über die Wortklärung: Clown. Da lese ich, dass das Wort *Clown* ursprünglich vom Wort *colonianus* (Bauer) abzuleiten sei. Im Internet wird auf die ursprüngliche Herkunft des aus der englischen Sprache kommenden Wortes „Tölpel“ hingewiesen und dann wird weiter ausgeführt, dass das Wort Clown auf einen Artisten hinweist, dessen Kunst es ist, Menschen zum Erstaunen, Nachdenken und auch zum Lachen zu bringen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Clown auch an traurigen Schauplätzen, etwa auf Kinderstationen in Krankenhäusern, zu finden ist und mit seinen Späßen zur Heilung der Erkrankten beitragen soll und kann.

Es war wohl schon im alten Orient das Wissen vorhanden, dass einer Gemeinschaft mehr gedient ist, einen Clown in ihrem Umfeld zu haben, der Erstaunen bei seiner Umwelt hervorruft mit dem, was er sagt oder tut. Und wenn er es auch noch schafft, dem Einzelnen mit einem Lachen über sich und seine vermeintlichen oder realen Probleme und Schwierigkeiten Gemüt und Verstand zu erhellen, dann hat er mehr vermocht für die betreffende Stadt, als all die Pillen, Pülverchen und Arzneien auf noch so vielen Lasttieren verladen. Ob Sie auch, wie ich, versucht sind, dieses Sprichwort in die Gegenwart zu übertragen. Das Sprichwort könnte dann vielleicht in dieser Art umformuliert werden: Die Ankunft einer aufgeschlossenen Frohnatur kann in ihrem Lebens- und Wirkungsbereich mehr erreichen als dreißig „Lastträger“, beladen mit Positionspapieren, Projektvorschlägen und „Arzneimitteln“.



Meint ihr  
*Bernhard Oberle*

Nachzutragen ist noch dies, dass ein Blick in die Vielfalt der sozialen Einrichtungen, für junge und alte, für kranke und pflegebedürftige Menschen, für Verlassene und Gestrauchelte zeigt, wie sehr ein „Clown“ willkommen ist.

*Bernhard Oberle war hauptamtlich langjähriger Geschäftsführer der Caritas in Bruchsal und Leiter des kath. Bildungswerkes Nordbaden. In diese Zeit fällt auch die Gründung des WIR-Kreises in Bruchsal. Er ist u.a. Ehrenvorsitzender des Vinzentiusvereins und Kreissenorenrats.*

Foto: Senioren-Blickpunkt

## Rückblicke

### Malen und Klangmassage für Ehrenamtliche

„Heute stehen die Ehrenamtlichen im Mittelpunkt,“ erklärt Tagesstätten (TAST) Leiterin Viola Hoffmann. „Heute sind sie nicht Gebende, sondern sollen gezielt nur annehmen.“ Die Rede ist von acht Damen, die üblicherweise psychisch erkrankte Menschen in der TAST in Bruchsal tageweise begleiten, die bei Kerstin Gliesman in ihrer 2006 eröffneten Praxis für Therapie, Ausdruck und Gestaltung einen Tag verbrachten. Gliesman, die auch für die Gestaltung des „Club 74“ in der TAST zuständig ist, weiß, dass die Ehrenamtlichen oftmals nur in der Geberrolle sind. Die Klausurtagung in ihrer Praxis, war auch als Wertschätzung der ehrenamtlichen Tätigkeit gedacht. Darüber hinaus sollten die Ehrenamtlichen die Möglichkeiten der Kunsttherapie kennenlernen. Als Abschluss konnten die Frauen noch erste Erfahrungen mit Klangmassage sammeln. Dabei werden Metallschalen auf verschiedene Körperpartien gestellt und angeschlagen. Die dumpfen, lang anhaltenden Töne vibrieren durch den Körper, lösen Verspannungen und können Beschwerden lindern.



### Künstlervereinigung spendet an den Tafelladen



Bei ihrer ersten Jahresausstellung setzte die Künstlervereinigung „Bunter Hund U-Weiha“ in Zeutern ein kunstvolles Zeichen der Solidarität mit den Bedürftigen in der Region. Zum Schluss der zweitägigen Ausstellung wurde ein Gemeinschaftswerk der Künstler bei einer „amerikanischen“ Versteigerung für 800 Euro versteigert. Die Hälfte des Erlöses ging an die Tafelläden. Ulrich Ellinghaus richtete ein herzliches Dankeschön an die Künstler.

*Spendenübergabe (vlnr): Auktionator Erich Dreher, Ulrich Ellinghaus, Vereinsvorstand Roland Adelhelm, Innenminister Heribert Rech, BunterHund-Kassierer Gert Weigand und Maria Vogel vom Tafelladen Kirrlach.*

### John Deere spendet Möbel an Caritaseinrichtungen

Eine großzügige Möbelspende hat die Möbelbörse von den Bruchsaler John Deere Werken erhalten. Auf Grund früherer Aktionen hatten die John Deere Verantwortlichen Kontakt mit dem Julius-Itzel-Haus aufgenommen, um die fast 70 Tische und über 200 Stühle an die karitative Einrichtung abzugeben. Die gestiegene Mitarbeiterzahl hatte eine platzsparendere Neubestuhlung der Kantine erforderlich gemacht. „John Deere pflegt ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Kommunen in denen es Niederlassungen hat. Aus diesem Grund finden solche oder ähnliche Aktionen regelmäßig statt,“ erklärt Hans-Soenke Hartmann, Arbeitsvorbereitung, der zusammen mit Volker Lüders, (links) Personalleiter des Standortes, die Möbel an Lars Neu (mitte) von der Caritas-Möbelbörse übergab.



### Seniorenhaus St. Franziskus fuhr zu Sea Life in Speyer

Zusammen mit Schüler(inne)n der 5. und 6. Klasse der Hieronymus-Nopp-Schule samt ihrer Lehrerin sowie Tagesgästen und Betreuern machten sich 19 Bewohner des Seniorenhauses St. Franziskus im Oktober auf den Weg nach Speyer. Am Sea Life angekommen wurde jedem Bewohner ein Schüler zur Seite gestellt. Die Kinder gingen sehr gewissenhaft mit dieser „Betreuungsaufgabe“ um. Von den Mitarbeitern des Meeresmuseums in Empfang genommen und zuvorkommend betreut, tauchte man daraufhin buchstäblich in die Unterwasserwelt ein. Die Besucher folgten dem Verlauf des Rheins von seiner Quelle bis in die Tiefen des Ozeans. Anschließend „wanderten“ sie über den Nordseegrund immer tiefer in den Atlantik und als Höhepunkt wurden sie auf eine Reise weit weg in ein tropisches Unterwasserparadies entführt. In dem acht Meter langen Unterwassertunnel durchschritt man die „tropische Lagune der Haie“ und sah Hunderte farbenprächtiger Fische und



majestätische Haie nur wenige Zentimeter vor den Augen vorbeiziehen. Der absolute Höhepunkt des Nachmittags war dann auch die Haifischfütterung. Im Sealife-Café ließ man bei Kaffee und Kuchen den interessanten Nachmittag ausklingen und die Erlebnisse noch einmal Revue passieren. Wieder zuhause in Philippsburg wurde dann den Daheimgebliebenen voller Begeisterung von dem Erlebten berichtet.

(Text: M. Sälzler, Foto: G. Leinweber)

## Aktuelle Themen

### Auch Frauen werden obdachlos in Deutschland

Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. schätzt die Zahl der wohnungslosen Frauen in Deutschland derzeit auf ca. 100 000. Damit wird der Anteil der Frauen unter den Wohnungslosen auf 23% geschätzt. Mit sechs Frauen bei insgesamt 25 Bewohnern (21% Frauenanteil) im Julius-Itzel-Haus spiegelt sich die bundesweite Einschätzung über wohnungslose Frauen auch in unserer stationären Fach Einrichtung für Wohnungslose Menschen. Julius-Itzel-Haus Mitarbeiterin Miriam Schührer berichtet über die Schicksale dreier Frauen, die im „Itzelhaus“ leben:

„Inge (Namen wurden von der Redaktion verändert) ist 46 Jahre alt und lebt im Julius-Itzel-Haus. Sie stammt aus Bad Schönborn, ist hier aufgewachsen. Sie hatte es nicht immer leicht. Als sie es mit 15 Jahren zuhause nicht mehr aushielt, zog sie zu ihrem damaligen Freund. Ihr Freund war Alkoholiker. 19 Jahre lebte sie mit ihm zusammen. Von ihm lernte sie das Trinken. Ihre heutigen 25 und 29 jährigen Kinder wurden von ihrer Mutter großgezogen. Mit der Kindererziehung fühlte sie selbst sich überfordert. Heute hat sie keinen Kontakt mehr zu ihren Kindern. Ihre Mutter ist inzwischen verstorben. Ihr langjähriger Lebensgefährte nahm sich das Leben.

Fast fünf Jahre lebte Inge anschließend mit Kumpels auf der Straße. Dieses Leben war stark geprägt von Alkohol und Gewalt. Die stationäre Aufnahme im Julius-Itzel-Haus rettete ihr das Leben. Seit über drei Jahren wohnt sie nun hier. Und es geht ihr gut. Zwar trinkt sie weiterhin Alkohol, ihr Konsum hat sich hier im Haus aber sehr verringert. In der Gemeinschaft mit den anderen Bewohnern und im regelmäßigen Gespräch mit den Mitarbeitern, hat sie wieder zu einer Lebensbalance gefunden. Sie ist im Julius-Itzel-Haus beheimatet und kann hier wohnen bleiben.

Inge ist kein Einzelfall. Insgesamt wohnen im Julius-Itzel-Haus derzeit sechs Frauen. Die älteste ist 53 Jahre alt, die jüngste ist gerade erst 23 Jahre alt. Im diesem Jahr zählen wir im stationären Bereich des Julius-Itzel-Hauses fünfzehn weibliche Aufnahmen. Die Gründe für die Wohnungslosigkeit sind sehr verschieden.

Daniela\* lebte mehrere Jahre mit ihrem Mann im Ausland. Als sie sich von ihm trennte, stand sie ohne Geld und ohne Visum da. Mit Unterstützung von Freunden und der deutschen Botschaft kam sie zu uns in die Einrichtung. Ihre beiden Hunde musste sie zurück lassen. Die Trennung und der damit verbundene Verlust taten ihr sehr weh und belasteten sie psychisch sehr. Seit sie hier bei uns ist, versucht sie wieder ein normales Leben zu führen. Aber bei Null anzufangen ist nicht leicht. Langsam lernte sie, sich mit ihrem Verlust auseinander zu setzen. Inzwischen geht sie regelmäßig zu einem Psychiater mit dem sie über ihre Probleme reden kann. Kurzzeitig war sie auch in stationärer psychischer Behandlung. Lange arbeitete sie in unserer Einrichtung in der tagesstrukturierenden Maßnahme mit, inzwischen geht



sie einer Arbeitsgelegenheit („Ein-Euro-Job“) nach. In ihrer Freizeit geht sie gerne spazieren oder trifft sich mit den wenigen Freundinnen, welche ihr noch von früher geblieben sind. Und sie sitzt oft auf ihrem Zimmer und strickt. An der Wand hängen Fotos ihrer Hunde.

Michaela\* hat vier Kinder. Drei davon leben in Pflegefamilien, das vierte Kind in einem Heim. Als Kind wurde Michaela von ihrem Stiefvater sexuell missbraucht. Später, als Erwachsene erfuhr sie immer wieder Gewalt, auch sexueller Art von ihren Lebensgefährten. Als sie es nicht mehr aushielt, kam sie zu uns. Gerne würde sie wieder mit ihren vier Kindern zusammen leben. Aber so lange sie wohnungslos ist, geht das nicht. Trotzdem pflegt sie einen ganz engen Kontakt zu ihren Kindern. Regelmäßig besucht sie diese. Allerdings bekommt sie dafür keinerlei finanzielle Unterstützung. Gerne würde sie an den Wochenenden mit ihren Kindern Ausflüge machen in den Zoo, oder sie zu einem Eis einladen. Dafür reicht das Geld aber oft nicht. Hier im Haus fand sie ihren heutigen Lebensgefährten, der ihr viel hilft und sie gerade mit ihren Kindern stark unterstützt.“

Frauenspezifische Arbeit ist im Julius-Itzel-Haus sehr wichtig. Von zwölf Mitarbeitern ist die Hälfte weiblich. Im stationären Bereich, sowie in der ambulanten Beratungsstelle haben Frauen die Gelegenheit, sich weiblichen Fachkräften anzuvertrauen. „Wir versuchen unseren Frauen Rückzug und Schonraum zu bieten. Im Jahr 2009 wollen wir neben der Einzelfallhilfe eine Frauengruppe eröffnen,“ erklärt Miriam Schührer. In dieser Gruppe können sich die Klientinnen regelmäßig treffen, plaudern und gemeinsame Unternehmungen planen und durchführen. „Trotz unseren Bemühungen ist es baulich und personell oft nicht möglich, den Bedürfnissen der Frauen gerecht zu werden,“ so Schührer.

Ziel sei es alle Bewohner des Hauses so weit wie möglich in die Selbstständigkeit zurückzuführen. Verschiedene Angebote und Wohnmodelle sollen die Wohnungslosen wieder in die Gesellschaft eingliedern. Der Frauenanteil in der Ambulanten Fachberatung im Julius-Itzel-Haus liegt 2008 (von Januar bis August) bei 28%, beim Betreuten Wohnen bei 22%.

## Beratungsladen im HdB nimmt Betrieb auf

Seit dem 20. Oktober gibt es einen Beratungsladen in Bruchsal. Anfragen zu Themen die Familien, Migranten, Suchterkrankte, Arbeitslose oder Ältere betreffen sowie Probleme mit Übersetzungen, rechtliche Fragen oder Behördengänge sind Anliegen, die im Beratungsladen angesprochen werden können.

Von Montags bis Freitags jeweils von 18 bis 20 Uhr können Hilfesuchende unter den Telefonnummern (0 72 51) 30 31 14 und (0 72 51) 1 43 31 Terminabsprachen treffen oder sich über unterschiedliche Problemlagen informieren. Koordiniert wird der Beratungsladen von Frau Wagner, Herrn Schilling und Frau Lichtl.

Darüber hinaus wird gerade eine ehrenamtliche Schuldnerberatungsstelle in enger Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung des Landkreises aufgebaut. Der ehrenamtliche Beratungsladen und die ehrenamtliche Schuldnerberatung werden von Ehrenamtlichen organisiert und von Hauptberuflichen unterstützt. Als Ehrenamtliche stehen qualifizierte Fachkräfte mit unterschiedlicher Qualifikation zur Verfügung, die z.T. noch in ihrem Beruf tätig, großteils aber Rentner und Pensionäre sind. Sie sind qualifiziert als Beschäftigte der öffentlichen Verwaltung, der Arbeitsagentur, in Personalbüros oder als Juristen und leitende Bankangestellte.

„Für diese ehrenamtliche Schuldnerberatung erarbeiten wir gerade mit der Schuldnerberatung des Landkreises ein Qualifizierungsprogramm. Wir wollen bis Mitte 2009 10 – 15 ehrenamtliche SchuldnerberaterInnen für diese Aufgabe gewinnen und qualifizieren,“ so Albert Wild, Caritasverbandsvorstandsvorsitzender. Die Verschuldung nehme von Jahr für Jahr zu und sei ein wesentlicher Baustein der existenziellen Sicherung. Etwa 8 % der Haushalte seien überschuldet und können die Zinsen nicht mehr mit ihrem Einkommen bezahlen. Die ehrenamtlichen SchuldnerberaterInnen arbeiten dann eng mit dem Beratungsladen zusammen. Das Schuldnerberatungsteam wird von Herrn Nellinger und Frau Lichtl koordiniert.



Der Beratungsladen und die Schuldnerberatung bilden eine Einheit und haben im Haus der Begegnung (HdB) ihren Sitz. Das HdB war bisher ein städtisches Jugendzentrum und wird Zug um Zug mit beste-

henden Angeboten und neuen Diensten der unterschiedlichen Träger in ein Familienzentrum-Plus erweitert.

„Wir arbeiten eng mit hauptberuflichen Beratungsstellen der Freien Wohlfahrtspflege und der Kommune zusammen,“ erklärt Albert Wild, der weiterhin auf der Suche nach ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist, um das bestehende Team zu verstärken. Derzeit sind elf Ehrenamtliche in dieser Beratungstätigkeit engagiert.

Wer Erfahrungen in diesen Sachgebieten hat oder sich weiterbilden will, ist herzlich willkommen. Ein engagiertes und hoch motiviertes Team erwartet weitere Mitsreiter. Interessierte können sich gerne bei Elfriede Lichtl unter Telefon (0 72 51) 30 31 14 oder bei Albert Wild unter (0 72 51) 80 08 37 melden. Wer die Tätigkeit des Beratungsladen und der Schuldnerberatung finanziell unterstützen möchte, kann eine Spende unter Stichwort „Beratung HdB“ auf das Konto 4987 bei der Sparkasse Kraichgau (BLZ 663 500 36) überweisen.

## Solidarität im Advent

Schicksalsschläge, Kürzungen von Bezugsgeldern oder nicht korrekt gestellte Anträge sind nur drei der vielen Ursachen, die Menschen unverschuldet in akute finanzielle Notlagen stürzen. Immer öfter wenden sich Menschen in Not hilfesuchend an die Mitarbeiter des Zentralen Beratungsdienstes des Caritasverbandes. Wenn kein Amt sich zuständig fühlt und vom Staat kein Geld mehr kommt und dringend Hilfe benötigt wird, möchte der Caritasverband schnell, unkompliziert und unbürokratisch helfen. Sei es durch Hilfe bei der Beantragung, Durchsetzung von Rechtsansprüchen oder durch eine kleine finanzielle Spende aus dem Sozialfond, die meistens zwischen 15 und 50 Euro liegt. Manchmal genügt ein kurzfristiges Darlehen zur Überbrückung solange die Amtshilfe auf sich warten lässt. Diese Hilfe wird nur durch die Spenden der Aktion „Solidarität im Advent“ ermöglicht.



Diese Spenden helfen, dass auch in Zukunft Menschen in unverschuldeten Notlagen geholfen werden kann. Da die Notsituationen der Menschen nicht nur vielfältiger sondern leider auch immer häufiger werden, geraten auch Familien mit Kindern verstärkt in Notlagen. Der Caritasverband startet zum vierten Mal die Aktion „Solidarität im Advent“ zusammen mit dem „Wochenblatt“ des Rheinpfalz-Verlags. Wer sich mit Menschen in Notlagen solidarisch zeigen möchte, kann dies derzeit mit einer Spende an „Solidarität im Advent“ auf das **Konto Nr. 4987** bei der **Sparkasse Kraichgau (BLZ 633 500 36)** tun. Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter Telefon (0 72 51) 80 08 0 zur Verfügung.

## Termine & Informationen

Caritasverband  
Bruchsal e.V.



Der **12. Bruchsaler Hoffnungslauf** findet am

**Samstag, 25. April 2009,**

nachmittags in der Bruchsaler Innenstadt statt. Start- und Zielbereich an der Stirumschule, Bambinilauf, Hauptlauf, Verpflegung, Musik und Kinderattraktionen. Nähere Information auf [www.caritas-bruchsal.de](http://www.caritas-bruchsal.de)



### Sponsoren gesucht!

Unterstützen Sie schon den 12. Bruchsaler Hoffnungslauf? Wenn Sie oder Ihr Unternehmen Menschen am Rande der Gesellschaft helfen und soziales Engagement sowie Corporate Citizenship zeigen möchten, dann sprechen Sie uns an. Neben Spenden können Sie auch attraktive Sponsorenpakete für Ihr Unternehmen erwerben. Verstärkt möchten wir beim 12. Bruchsaler Hoffnungslauf das „Rundensponsoring“ fördern - so motivieren Sie alle Läufer doch noch ein bisschen mehr zu Gunsten jener zu laufen, die es in unserer Gesellschaft nicht so einfach haben. 2008 wurden insgesamt 4862 Runden gelaufen. Schon ab 1 Cent pro absolvierter Runde können Sie den beliebten Lauf fördern und einen wichtigen Beitrag leisten. (Natürlich können Sie auch „nach oben“ Grenzen setzen - somit ist Ihr Rundenengagement risikolos!). Haben wir Ihr Interesse geweckt? Rufen Sie uns an!

### Information bei:

Nadia Ries,  
Tel. (0 72 51) 80 08 17, E-Mail: [presse@caritas-bruchsal.de](mailto:presse@caritas-bruchsal.de)

## Ökumenischer Hospizdienst Bruchsal



### Informationsabend

#### Wege durch die Trauer

Kostenloser, offener Informationsabend für trauernde Menschen. Was bleibt, wenn der Tod ins Leben eingebrochen ist? Wie können der Weg durch die Trauer und das Weiterleben gelingen? Nach diesem Abend besteht die Möglichkeit, sich für eine geschlossene Trauergruppe anzumelden.

**Termin:** Dienstag, 10. März 2009, um 19<sup>30</sup> Uhr

**Ort:** Vincentiushaus, Josef-Kunz-Straße 4, Bruchsal

#### Leitung:

Claudia Schäfer, Sozialpädagogin, ÖHD Bruchsal, und Nina Kohler-Frangenheim, Gestalttherapeutin, Bruchsal

### Trauer-Treff

#### Begegnungsmöglichkeit für Trauernde

**Termin:** An jedem letzten Dienstag im Monat von 15<sup>00</sup> bis 17<sup>00</sup> Uhr

**Ort:** Projektcafé „Cafétas“, Friedhofstr. 13, Bruchsal

### Information

#### über alle ÖHD-Angebote und -Veranstaltungen:

Claudia Schäfer,  
Tel. (0 72 51) 80 08 58,  
E-Mail: [claudia.schaefer@caritas-bruchsal.de](mailto:claudia.schaefer@caritas-bruchsal.de)

Wenn Sie den ÖHD finanziell und/oder persönlich unterstützen möchte, kann dies durch Ihre Spende an oder Ihren Beitritt in den Förderverein des ÖHD geschehen.

**Förderverein  
Ökumenischer Hospiz-Dienst  
Postfach 14 44  
76604 Bruchsal  
Konto-Nr. 00 399 00  
BLZ 663 500 36**

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!

## Zur Finanzierung der Hospizarbeit

Die Finanzierung der Hospizarbeit ist – bei allem ehrenamtlichen Engagement – ein nüchternes Thema.

Da es sich um einen ehrenamtlichen Dienst handelt, entstehen bei Inanspruchnahme des Hospizdienstes für die schwerkranken, sterbenden oder trauernden Menschen keine Kosten (Ausnahme Trauergruppe). Und das soll auch so bleiben, alles andere widerspräche den ethischen Grundsätzen der Hospizarbeit.

Dieser Dienst ist aber ohne professionelle Organisation nicht denkbar. Zu finanzieren sind neben diesen dadurch entstehenden Personalkosten der Bürobetrieb, die Fahrtkosten, die den ehrenamtlichen Hospizbegleitern erstattet werden, Versicherungen, Vorbereitungskurse, Fortbildungen u.v.m. Im Hospizbüro sind neben der Organisation der Hospizeinsätze unzählige Anfragen per Telefon oder E-Mail zu beantworten.

Da es uns aber ein Anliegen ist, dass für Menschen in tiefem Leid Menschen zur Verfügung stehen, die zuhören, beraten und informieren, sehen wir uns gezwungen, unsere Energie zu bündeln und auf die bisher regelmäßig stattfindenden öffentlichen Veranstaltungen rund um die Themen „Sterben, Tod und Trauer“ vorerst zu verzichten. Denn auch sie laufen nicht automatisch, sondern machen finanziellen und organisatorischen Aufwand erforderlich, der seinerseits wieder in keiner Relation zum relativ geringen Besuch steht.

Im Jahr 2009 werden deshalb außer zwei Trauer-Infoabenden keine weiteren öffentlichen Veranstaltungen angeboten werden können. Menschen, die den Hospizdienst finanziell unterstützen möchten, können unserem Förderverein beitreten oder spenden. (Kontakt- und Spenden-Information finden Sie nebenstehend.)

Claudia Schäfer, *Leitung ÖHD*

## Erziehungs- beratung

des Diakonischen  
Werkes Bruchsal,  
Kooperationspartner  
Caritasverband Bruchsal e.V.



### Veranstaltungen

**Wie wurde ein kleines Kind zu Asterix dem Gallier (dem Großen)?** oder: Wie werde ich selbstbewusst und sozial kompetent? (Infoveranstaltung für Kurs, Januar bis März 2009)  
**Termin:** Mittwoch, 10. Dezember, 16<sup>30</sup> bis 18<sup>00</sup> Uhr

**Referentin:** Maria Aulbach, Dipl. Sozialarbeiterin (FH), Systemische Familientherapeutin (DGSF), Christa Gessler, Dipl. Heilpädagogin (FH)

**Kosten:** 45,00 € (für 10 Treffen)

**Anmeldung:** Diakonisches Werk Bruchsal, Tel. (0 72 51) 9 15 00

### Oh wie schön ist Panama...

Praktische Tipps und Übungen zum Entspannen, Wohlfühlen, Spielen und Toben mit dem kleinen Bären und dem kleinen Tiger. Bitte bequeme Kleidung, dicke Socken und eine Woldecke mitbringen.

**Termin:** Samstag, 17. Januar, 9<sup>30</sup> bis 16<sup>00</sup> Uhr (mit Mittagspause)

**Ort:** Martin-Luther-Haus, Luisenstraße 1, 76646 Bruchsal

**Kursleitung:** Maria Aulbach, Dipl. Sozialarbeiterin (FH), Systemische Familientherapeutin (DGSF), Christa Gessler, Dipl. Heilpädagogin (FH)

**Gebühr:** Erwachsene 10,- €, Kinder 5,- €

**Teilnehmerzahl:** maximal 15. Personen

**Anmeldung:** Diakonisches Werk Bruchsal, Tel. (0 72 51) 9 15 00

### Caritas-Mail per E-Mail-Link

Elektronische Abonnements von Caritas-Mail haben den Vorteil, dass sie die Ausgabe vor den Postabonnenten auf unserer Internetseite betrachten und herunterladen können und dazu noch die Umwelt schonen. Wer von Post- auf PC-Bezug umstellen möchte, schickt bitte eine E-Mail mit dem Stichwort „Caritas-Mail“ an [presse@caritas-bruchsal.de](mailto:presse@caritas-bruchsal.de).

## Kreuzbund

Hilfe für Suchtkranke und Angehörige, um aus der Sucht auszu- steigen.



In Bruchsal gibt es folgende **Selbsthilfegruppen:**

**Montagsgruppe**  
Margot Fischer,  
Tel. (0 72 51) 42 647

**Dienstagsgruppe**  
Helmut Wienecke,  
Tel. (0 70 43) 61 70

**Dienstagsgruppe für Frauen**  
Rosi Wienecke,  
Tel. (0 70 43) 61 70

**Mittwochsgruppe**  
Karin Gehlert,  
Tel. (0 72 55) 71 99 73

**Freitagsgruppe (Senioren, 14-tägig)**  
Helmut Wienecke,  
Tel. (0 70 43) 61 70

### Zeit / Ort

jeweils 20<sup>00</sup> Uhr in der „Kellerbar“ im Haus der Begegnung, Tunnelstr. 27, Bruchsal

### Weitere Veranstaltungen des Kreuzbundes:

07. Dezember  
*Weihnachtsfeier der Gruppen*

13. - 14. Dezember  
*Weihnachtsmarkt mit Verkauf von besonderer Marmelade und Teepunsch*

31. Dezember  
*Alkoholfreie Silvesterfeier für Familien und Alleinstehende in Heidelberg*

14. Februar  
*Alkoholfreier Fasching in Heidelberg*

14. März  
*Mitgliederversammlung und 30 Jahre Kreuzbund Diözesanverband für die Erzdiözese Freiburg e.V.*

03.-05. April  
*Gruppenleiter-Arbeitstagung mit Ausbildung in Bühl-Neusatzeck*

10.- 13. April  
*Osterfreizeit*

### Weitere Info

Helmut Wienecke,  
Tel. (0 70 43) 61 70

## Schon gewusst?

### Uns kann man mieten!

Sie haben eine Feierlichkeit und suchen noch den passenden Ort dafür?

Mieten Sie doch einfach die Räumlichkeiten unsere „Café-tas“!



Das gemütliche Projektcafé in der Friedhofstraße 13 in Bruchsal bietet sich für Ihre Feiern und Veranstaltungen förmlich an. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Weitere Informationen erhalten Sie direkt in der Café-tas oder bei Christa Schellmann unter Telefon (0 72 51) 38 49 13 oder bei Andrea Thurau unter Telefon (0 72 51) 30 88 30.



**Die Caritas-Altenhilfe-Stiftung** hat zum Ziel, Initiativen und Projekte für alte Menschen zu fördern, die weder vom Staat noch von der Kirche finanziert werden. Jede Spende oder Schenkung hilft, die Lebensqualität alter Menschen zu verbessern. Da das Vermögen der Stiftung unangetastet bleibt und nur die Erlöse für die Stiftungsaufgaben verwendet werden, ist die Stiftung eine Möglichkeit, über das eigene Leben hinaus Spuren zu hinterlassen.

Wenn Sie mehr wissen oder Informationsmaterial erhalten wollen, sprechen Sie mit Frau Ulrike Steinbach,  
Tel. (07251) 80 08 37.

**Caritas-Altenhilfe-Stiftung**  
Kto-Nr. 307 00,  
Sparkasse Kraichgau,  
BLZ 663 500 36

## Rückblicke

### Tafelladen-Filiale in Mingolsheim eröffnet

Die Bruchsaler Tafelladen-Familie hat Zuwachs bekommen. Nachdem im letzten Jahr eine Filiale in Kirrlach eröffnet wurde, konnte Mitte September eine weitere Ausgabestelle im Bad Schönborner Ortsteil Mingolsheim ihrer Bestimmung übergeben werden. Viele Ehrenamtliche Helfer, Mandats- und Würdenträger hatten sich in der ehemaligen Drogerie Kettler in der Rochusstraße eingefunden, um zusammen mit DRK-Kreisgeschäftsführer Jörg Biermann,

Caritasverbandsvorstandsvorsitzender Albert Wild, Bürgermeister Rolf Müller und Ulrich Ellinghaus, Leiter des Bruchsaler Tafelladens, die Filiale feierlich zu eröffnen.

Alle brachten ihre Hoffnung zum Ausdruck, dass der neue Laden gut angenommen wird, aber auch, dass es in unserer Gesellschaft doch irgendwann möglich sein wird, ohne Einrichtungen für Bedürftige auszukommen, weil es dann keine Bedürftigen mehr gibt.

Besonderer Dank ging an die Ladeninhaberin Frau Kettler, die die Räumlichkeiten der ehemaligen Drogerie für eine sehr soziale Miete an die Arbeitsgemeinschaft der Tafelläden im Landkreis Karlsruhe (bestehend aus dem Diakonischen Werk, dem Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes und dem Caritasverband Bruchsal e.V.) vermietet hat. Ohne dieses Entgegenkommen wäre die schnelle Errichtung der Tafelladenfiliale nicht möglich gewesen.

Nach dem offiziellen Scherenschnitt zur Eröffnung stellten die anwesenden Vertreter der christlichen Gemeinden Bad Schönborns (Pfarrerin Luise Helm von der evangelischen Kirchengemeinde Bad Schönborn und Kronau, Pastor Volker Nieland von der Freien evangelischen Gemeinde und Pfarrer Wolfgang Kesenheimer von den katholischen Gemeinden St. Lambertus und St. Vitus) den Laden gemeinsam unter den Schutz Gottes. Richard Riegel von der Gebäudereinigungsfirma Händel GGG

GmbH überreichte Ulrich Ellinghaus einen Dampfstrahler als Geschenk. Nach der Eröffnung war der neue Laden eine Stunde lang zur Besichtigung freigegeben. Ein besonderer Dank galt auch den vielen Men-



schen aus Bad Schönborn und Umgebung, die sich bereit erklärt haben, den Laden ehrenamtlich zu betreuen. Die Resonanz war erstaunlich groß und hier gilt es den Kirchengemeinden für die fleißige „Werbung“ im Vorfeld ganz herzlich zu danken. „Bei der Personaldecke könnten wir die familia übernehmen,“ scherzte Ulrich Ellinghaus bei der Eröffnung. Der erste Verkaufstag brachte dann auch einen regelrechten Ansturm auf den Laden. Über 50 Kunden nutzten die Gelegenheit die gespendeten Waren zu stark vergünstigten

Preisen zu kaufen. Nicht wenige Kunden hatten bereits Ausweise vom Bruchsaler Tafelladen, freuten sich aber, dass sie nun nicht mehr den weiten Weg nach Bruchsal oder zu der Filiale in Kirrlach auf sich nehmen müssen. Kunden, die noch einen Berechtigungsausweis möchten, können den Antrag während der Öffnungszeiten (mittwochs und freitags von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr stellen).

### Tafelladen erhält neuen Sprinter

Kurz nach der Eröffnung der Bad Schönborner Tafelladen-Filiale konnte der Bruchsaler Tafelladen einen neuen Mercedes-Benz Sprinter, den die Daimler AG zur Hälfte gesponsert hat, bei der S&G Automobil AG in

Bruchsal in Empfang nehmen. S & G Verkaufsleiter Johannes Diehl und Serviceleiter Bertram Veith überreichten den neuen Kühlwagen an Wolfgang Hellwig, Jürgen Feilke und Stephan Längsfeld vom Tafelteam und wünschten unfallfreies Fahren und immer genug gespendete Ware zum transportieren.



Für die Tafel ist der neue Kleinlastwagen ein weiterer wichtiger Baustein für das logistische Netz. Täglich werden die von Lebensmittelläden gespendeten Waren im gesamten nördlichen Landkreis abgeholt und in Bruchsal sowie in den Filialen Kirrlach und Bad Schönborn an bedürftige Menschen zu stark reduzierten Preisen abgegeben. Fast 1000 Kilometer legen die Tafelfahrer wöchentlich zurück um die Spender-Läden anzufahren und die Ware an die Tafel-Filialen zu verteilen.

Unsere **caritas-mail** viermal pro Jahr (Auflage: 1.200). Interessierte können sie kostenlos bei uns anfordern. Falls Sie sie als pdf-Dokument erhalten möchten, senden Sie bitte eine Email an [presse@caritas-bruchsal.de](mailto:presse@caritas-bruchsal.de). Die nächste Ausgabe erscheint im März 2009.

#### Impressum

Herausgeber der **caritas-mail**:

**Caritasverband Bruchsal e.V.**

Friedhofstr. 11, 76646 Bruchsal

Fotos, Gestaltung und Texte: Nadia Ries, Birgit Schweikert (mit Ausnahme namentlich gekennzeichnete Beiträge)

#### Unsere Konten:

Sparkasse Kraichgau

BLZ 663 50036 Konto Nr. 0000 4987

Bank für Sozialwirtschaft GmbH Karlsruhe

BLZ 660 205 00 Konto Nr. 1714700